

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carondezelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

SI.

39. Jahrgang.

Freitag den 24. Mai 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zum Handelsregister.

Geldsicht ist worden die Firma **C. Bihl und Comp.** und neu eingetragen die Firma **Eisenwaaren- und Salz-Siegel-Fabrik Waiblingen**, früher **C. Bihl und Comp.**, offene Handels-Gesellschaft zwischen Postverwalter **Seß** von Waiblingen und seinem Sohne **Hermann Seß** von da.
Waiblingen, 20. Mai 1878.

K. O.-A. Gericht
Gerdegen.

Waiblingen.

Bekanntmachung an die Pferdebesitzer.

Die bereits vorgeladenen Pferdebesitzer werden hiemit noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich mit ihren Pferden
am **Mittwoch den 29. Mai d. J.**
präcis **Morgens 7 Uhr**
auf dem Waasen zur Pferde-Vormusterung gemeindeweise aufzustellen haben.
Den 20. Mai 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Güteraußschillungsverweisung
des **Gottlob Frank**, Schuhmachers dahier
mit Sicherheit fertigen zu können, werden dessen noch unbekannte Gläubiger hiemit aufgefordert ihre Ansprüche binnen

8 Tagen

bei der Rathschreiberei hier geltend zu machen, da sie sonst bei dieser Verweisung keine Berücksichtigung finden können.
Den 22. Mai 1878.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Gemälde- & sonstige Fahrniß-Versteigerung.



In der Verlassenschafts-sache des dahier verstorbenen
Wilhelm v. Bracht, gewes. Kunstmalers aus Wiesbaden,
kommen am:

Montag den 3. Juni d. J.
von **Vormittags 8 Uhr** an

nachfolgende werthvolle Delgemälde gegen gleich baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

Magdalena von A. van Dyl.
Alter Mann nach Rembrandt.
Venus und Amor: Copie nach Titian.
Thierstück von van Bloosd. Schüler v. Verbaachhofen.
Schweizerlandschaft-Morgen von W. Pose.
Thierstück von R. Maes. Schüler von Omegang.
Dto. von H. Volk.
Mutter mit schlafendem Kind von v. Epp.
Der Violinpieler v. L. Sommers.
2 Hundegruppen von de Vos.
Seelandschaft von Mevius.
Hühnerstück von Veempräten.
Schneelandschaft v. Feroggio.
Pinscher mit Jungen v. Bonner

kleine Waldlandschaft von Simmler
Sodann von dem Erblasser selbst.
Gute Lehre.
Die ersten Schritte.
Mutter mit krankem Kind.
Gebirgslandschaft.
Mädchen im Walde.
Liegende Schafe.
Hundegruppe im Stall.
Pinschergruppe.
Die Rettung der Schiffbrüchigen.
Tanzende Kastagnettenschläger mit Umgebung
Christus der Kinderfreund.
Christus am Delberg.
Ruhe der h. Familie auf der Flucht.
und
Mehrere Handzeichnungen und Aquarelle.

folgenden Tag den 4. Juni

von **Vormittags 9 Uhr** an

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.



Am **Mittwoch den 29. d. Mts.**
aus Königsbrunn,
Abth. 6-13.:
14 Rm. eichene
und 47 Rm.

Radelholzscheiter, Prügel und Anbruch,
5 Rm. buchene und 1 Rm. lindene
Prügel, 5 Rm. eichene Reisprügel, 80
eichene, 620 buchene, 10,440 forchene
Wellen und 7 Loose fichtene Reisfren.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in
Abth. 8 auf dem Pfästerlesweg.
Reichenberg den 22. Mai 1878.

K. Forstamt.
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

K o r b.



Aus Auftrag habe ich 2
zum schweren Geschäft
taugliche

Pferde,



wovon das eine 7 Jahre, das
andere 8 Jahre alt ist, zu verkaufen. Die
Pferde sind fehlerfrei; es kann auch das
Geschirr dazu gegeben werden.

Liebhaber wollen sich am nächsten
Montag den 27. Mai
Vormittags 10 Uhr
in meinem Hause einfinden.

Gottlob Baun, Schmidmstr.

Waiblingen.

Den Ertrag von $\frac{5}{8}$ Morgen hohen

Klee

im Remser Weg hat zu verkaufen
Gottlob Pfander, We.

Waiblingen.

Zwei

Wohnungen

hat auf **Jakobi** zu vermieten.
Jakob Ruppinger, sen.
Schuhmacher.

Etwas Gold und Silber, Bücher, Mannsleider, Bettgewand, Leinwand, Allerlei Hauerrath und Malergeräthschaften.
Zu dieser Versteigerung werden die Kaufsliebhaber in die Wohnung des Erblassers eingeladen.
Waiblingen den 6 Mai 1878.

K. Gerichtsbrotariat
Luit.

Waiblingen.

Oefen! Oefen!



Alle Sorten neuester Facon mit verbesserter Einrichtung sind wieder frisch angekommen, große Auswahl, billige und herabgesetzte Preise.

Zugleich empfehle ich eine große Auswahl selbstverfertigter eiserner



Herde, neuester Konstruktion große Holz- und Kohlenersparniß, alle Sorten Kochgeschirr in Kupfer, verzinkt, emailirt, eisernes u. s. w. ausnahmsweise billig.

Kaminreinigungsthüren (Zuggestell)

à 5 Mk und 6 Mk pr. Stück.

Dachfenster verschiedener Größe stets auf Lager.

G. Schmid, Schlosser.

Rechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Keicheln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Balsam und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenbrusthonig.

Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

Waiblingen.
Den Ertrag von $\frac{1}{2}$ Morgen hohen
Klee
und von 1 Viertel **Seugras** hat zu verkaufen.

Beutler, Sattler.

Waiblingen.
Es hat Jemand gute
Gaismilch
zu verkaufen.
Wer? jagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
Ungefähr $2\frac{1}{2}$ Viertel dreiblättrigen
Klee
hat zu verkaufen
Louis Sauer, We.

Waiblingen.
2 Viertel ewigen
Klee
und 1 Viertel **Seugras** hat zu verkaufen.
Frohnmeister **Wall.**

Schrader's Spikwegerich- Fruchtsaft.

Bekannt vorzügliches Volksheilmittel gegen Husten und Lungenleiden.

Pr. Flac. 50 J und 1 Mk bei **C. F. Buch, Waiblingen.**



Stuttgart

J. Rosenstock,

Ecke der Hirschstraße & Neue Brücke.

Herabgesetzt:

Halbwollene Kleiderstoffe früher 60 Pf. jetzt 25 Pf. per Meter.
Wollene Reige früher M. 1. 50. jetzt 55 Pf. per Meter.
Feinste Mohair, Lustre, Doppellustre, früher M. 1. jetzt 50 Pf. per Meter.
Verschiedene Arten gute wollene Kleiderstoffe früher M. 1. 40. jetzt 50 Pf.
 $\frac{3}{4}$ breite Schürzzeugle 60 Pf. per Meter.
Möbel- und Vorhang-Zit 35 und 40 Pf. per Meter.
Pique, Bettzeuge 45 und 50 Pf. per Mtr.
Alpaca, Cachemir, Thiebet, Nips, Beige.
Großes Lager in Regenmäntel, Jacken, Jaquets, Tischdecken,
Halstücher, Schlipse und dergl. alles bedeutend herabgesetzt.

Bitte ganz genau auf Firma und Laden zu achten.

J. Rosenstock, Stuttgart.

Ecke der Hirschstraße & Neue Brücke.

Telegramme.

London, 22. Mai. Der Marquis of Salisbury zeigte dem Herzoge von Westminster an, er könne die Deputation, die ihm eine Erklärung zu Gunsten des Friedens überreichen wolle, nicht empfangen.

London, 22. Mai. (Unterhaus.) Bei der Fortsetzung der Debatte über Hartington's Resolution sprach sich Gladstone energisch gegen das Verfahren der Regierung aus; es sei eine Verletzung der Gesetze und ein Angriff auf die Volksfreiheiten.

Konstantinopel, 21. Mai. Einer von 5000 Flüchtlingen abgefangenen, Unterstützung erbittenden Deputation sagte die Pforte die Lieferung regelmäßiger Rationen zu.

Wien, 21. Mai. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel, daß außer dem Vertreter Deutschlands auch die Vertreter einiger anderer Mächte gegen die von der Pforte geplante Erhöhung des Einfuhrzolles zur Bedeckung der Kosten der Repatriirung der Flüchtlinge Einsprache erhoben haben.

London, 21. Mai. (Unterhaus.) Holker antwortet Gourley, es liegen keine Nachrichten vor, welche zu der Vermuthung führen, daß die angeblich von Rußland in Amerika gekauften Schiffe im Kriegsfalle als Corsaren im Gegensatz zu der Pariser Deklaration benützt werden sollten. Es sei kein Grund zu vermuthen, daß Amerika die Bestimmungen des Washingtoner Vertrags bei Seite setzen würde; es sei daher unnöthig, die Verantwortlichkeit der besagten Regierungen in Erwägung zu ziehen.

— „Times“ meldet aus Philadelphia, die Russen haben den Dampfer „Kolumbus“ von der Newyork-Havanna-Linie für 30,000 Doll. gekauft.

London, 22. Mai. Der Lordmayor empfing ein Telegramm von dem deutschen Kaiser, welcher dem Lordmayor aufrichtigst dankt für die gütigen und freundlichen Glückwünsche, und ihn seiner unwandelbaren guten Wünsche für das wachsende Gedeihen der großen und mächtigen Korporation London versichert. Das Kronprinzliche Paar bejeunirte gestern bei Graf Münster. — Die Mittelmeerflotte wird demnächst durch die Korvette Boadicea und das Thurnschiff Glatton verstärkt werden.

Cairo, 21. Mai. Vier in Suez angekommene Dampfer mit indischen Truppen sind heute im Kanal eingelaufen, ein fünftes muß Quarantaine halten, da zwei Cholerafälle am Bord konstatiert sind.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 22. Mai. Gestern Nachmittag fiel vor dem Hause Hauptstätterstraße Nr. 97 ein 60 Jahre alter unbekannter Mann um und wurde bewußtlos in das Katharinenhospital verbracht. — Am letzten Sonntag Vormittag kurz vor 12 Uhr wurde in einer Magdkammer in einem Hause der Schillerstraße ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt, auch hat der Dieb zwei weitere Kammerthüren zu erbrechen versucht, wurde aber in der Ausführung seines Geschäftes durch eine in demselben Hause wohnende Frau gestört und entfernte sich sofort. Die Frau setzte ihr Dienstmädchen sofort in Kenntniß, welches den Diebstahl konstatierte. Hierauf rief die Frau zum Fenster hinaus, als der Dieb zum Hause hinaus trat und die Flucht ergriff. Einige wackere Bürger verfolgten denselben, und machten ihn dingfest, worauf er durch einen inzwischen herzu gekommenen Schutzmann festgenommen wurde. Derselbe ist der ganz gefährliche, wegen Diebstahls schon einmal bestrafte Christian Erb, Zimmermann von Backnang. Möchten alle guten Bewohner Stutt-

garts in ähnlichen Fällen sich so benehmen, wie die Herren in der Schillerstraße bei der Verhaftung des Chr. Erb!

Stuttgart, 22. Mai. (Pferdemarktlotterie.) Nach Verfluß der vierzehntägigen Frist für Abgabe der Gewinne haben sich die Besitzer des Loses, auf welches der fünfte Gewinn gefallen war, noch angemeldet in Person zweier Kupfinger Bauersleute. Obwohl der Gewinn, ein elegantes Reitpferd, bereits am letzten Samstag versteigert worden war und die Losbesitzer lediglich kein Anrecht mehr auf denselben gehabt hätten, wurde ihnen dennoch von der Pferdemarktkommission in ganz besonders anerkennender Liberalität die aus der Versteigerung erlöste Summe, gegen 1700 M., ausgefolgt, mit welcher sie fröhlich von dannen zogen. Im übrigen findet nunmehr, wie uns mitgetheilt wird, eine nachträgliche Abgabe von noch nicht abgeholtten Gewinnstgegenständen nicht mehr statt.

Stuttgart, 22. Mai. (Vom Wochenmarkt.) Gestern wurden auf dem hiesigen Wochenmarkt die ersten einheimischen Kirschchen verkauft; dieselben kamen von Heßigheim, O. A. Heßigheim.

* **Gmünd, 21. Mai.** Nach Bekanntmachung der K. Eisenbahn-Direktion vom 16. dieß, Staatsanzeiger Nr. 117 wird den Besuchern der hiesigen Gold- und Silberwaaren-Ausstellung bis zu deren Schlusse eine Fahrtaxermäßigung in der Weise gewährt, daß dieselben mit einem einfachen Billet III. Klasse in dieser Wagenklasse innerhalb der für Retourbillete festgesetzten Gültigkeitsdauer auch zurückreisen können, wenn dieses Billet auf der Rückseite im Ausstellungsgebäude zu Gmünd vom Ausstellungs-Kassier mit dem Stempel der Ausstellungs-Kommission versehen worden ist. Die Reisenden, welche den Besuch der Ausstellung beabsichtigen, hätten dies bei Lösung ihres Billets dem Eisenbahn-Kassier-Beamten anzugeben, damit dieser die Fahrkarte III. Klasse mit dem Rückfahrstempel versehen kann. Wenn auf der Ausgangsstation des Ausstellungs-Besuchers direkte Fahrkarten nach Gmünd nicht aufstiegen, so nach zunächst ein Billet III. Klasse nach einer Zwischenstation gelöst werden muß, so greift das Verfahren der Abstempelung an der Billetkassette und im Ausstellungsraum für dieses Billet ebenfalls Platz. Für nächsten Donnerstag und Freitag und Samstag sind die Eintrittspreise auf 50 S bei Erwachsenen auf 20 S bei Kindern ermäßigt.

Die Ausstellung wird am Sonntag den 26. dieß Abends geschlossen. Auf Veranstaltung und Kosten des hiesigen Gewerbe-Museums wird Professor Stockhaur am Königl. bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg, eine Celebrität in kunstgewerblichen Angelegenheiten, an den letzten Tagen dieser Woche je Abends 7—9 Uhr im großen Radsaale öffentliche Vorträge halten und zwar am Freitag den 24. über die Silberwaaren-Industrie alter und neuer Zeit, am Samstag den 25. über den Metallschmuck in seiner geschichtlichen und ästhetischen Bedeutung. Die Zeit ist so eingerichtet, daß auswärtige Besucher nach dem Schlusse dieser Vorträge mit den letzten Bahnzügen wieder nach Hause zurückkehren können.

Voltringen, 19. Mai. Die „Tüb. Chr.“ schreibt: Wir haben aus hiesiger Ortschaft von einem Kindsmord zu berichten, welcher von einem Mädchen begangen wurde, welches in den letzten Monaten noch in einem Gasthof zu Tübingen in Diensten stand. Sie ist bereits an das K. Obergerichtsgericht in Herrenberg abgeliefert.

Von der oberen Nagold, 21. Mai. In Haugstett bei Bad Teinach war in voriger Woche ein Bauer und einige Holzhauer mit Holzfällen in dessen Wald beschäftigt, als eine starke Tanne unter den kräftigen Anstößen plötzlich zu weichen begann. Auf den Warnruf der Arbeiter wollte die 16jährige Tochter des Bauern aus dem Fallkreis der Tanne eilen, verspätete sich aber durch Zurückgehen und wurde unter den Aesten als Leiche hervorgezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai. Auf eine beklagenswerthe Weise ist vor Kurzem ein Berliner Bürger zu Tode gekommen und scheint der seltsame Fall deshalb beklagenswerth, weil er zeigt, daß es stets gerathen ist, bei krankhaften Erscheinungen an der Zunge sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und nicht auf eigene Hand zu quacksalbern. Der Mann in Rede, eine in buchhändlerischen Kreisen bekannte Persönlichkeit, hatte sich seit einigen Jahren zur Ruhe gesetzt und führte im Kreise der Seinen ein glückliches Dasein. Da bekam er plötzlich unter der Zunge in der Nähe des Bandes einen rothen Fleck, der ihn schmerzte. Selbstpinselungen mit Honig, Höllenstein u. d. halfen nichts, es entstand ein kleines Ge-

Schwärzen. Auch diesem suchte der ruhmlich zugewandene Arzt durch Salken und Beizungen zu begegnen, ansah es jedoch nutzlos zu sein. Nach einigen Wochen hatte der Kranke den Zungenkrebs. Einer unserer berühmten Operateure schnitt ihm die halbe Zunge weg, der Unglückliche lebte noch 6 Wochen, ohne sprechen und Nahrungsmittel nehmen zu können und verschied endlich unter unsäglichem Schmerz.

— Ueber das Vorleben des Attentäters Höbel sammeln sich von allen Seiten Nachrichten. Das Berl. Tagebl. meldet aus Fulda: Wie sich herausstellt, hat Höbel im vorigen Jahre auch eine Zeit lang in hiesiger Stadt gelebt, wo er bei dem Klempnermeister und Lampenfabrikanten C. Dellinger in Arbeit stand. Viele wollten sich der Persönlichkeit Höbels noch genau erinnern, und behaupten, daß derselbe an den Versammlungen des Arbeiterfortbildungsvereins eifrig theilgenommen, im Uebrigen aber in melancholischer Abgeschlossenheit gelebt habe. Der genannte Verein huldigt nichts weniger als sozialdemokratischen Tendenzen.

— Dem Höbel'schen Attentat ist leider nun doch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Registrator der General-Wittwenkasse, Köhler, welcher bei der Verfolgung des fliehenden Verbrechers demselben mit einem Stöcke einen Hieb über den Kopf versetzte, war durch den ganzen Vorgang in eine derartige Erregung versetzt worden, daß er schwer erkrankte. Zu dem nervösen Leiden, von welchem er befallen worden, trat die Rose hinzu und am Sonntag raffte der Tod den noch rüstigen Mann aus der Reihe der Lebenden.

Summersdorf, 20. Mai. Man schreibt dem „Düsseld. Volksbl.“: Am 30. April starb zu K. der in der hiesigen Gegend unter dem Namen Gelb-Stoffel allgemein bekannte Maurer B. Derselbe war Wittwer, ohne Nachkommen und führte bis zu seinem letzten Athemzuge ein ärmliches Leben. Sein kümmerliches Dasein fristete er, wo er nur konnte, auf Kosten Anderer, und nicht selten hat man ihn bettelnd betroffen. Ein Gerichtsbeamter, welcher bei der Inventarisierung des Nachlasses zugegen war, erzählt: Wohnung und Garderobe zeigten ein abschreckendes Bild von der Vollkommenheit dieses Menschen. Die Wohnung ein Viehstall: die Garderobe ein einziger Anzug, der kaum noch einigen Werth für den Lumpensammler hatte: von Hemden waren nur zwei alte faule Leinenlappen vorhanden. Während des Krankseins soll der Gelb-Stoffel, statt den ihm vom Arzte verordneten Wein zu trinken, sich mit dem billigeren Essig begnügt haben. Und dieser Mann hinterläßt seinen lachenden Erben in sicher angelegten Hypotheken das hübsche Sümmchen von Hundertzwanzigtausend Mark.

Türkei.

— Ueber den neuesten Tumult in Konstantinopel, der offenbar einen Thronwechsel beabsichtigte, wird der Köln. Ztg. folgendes gemeldet: „Eine Anzahl von ungefähr 30 Flüchtlingen ist heute Morgen (20.) unversehens in den Garten des vom Sultan Murad V. bewohnten Palasts eingedrungen unter dem Rufe: „Es lebe der Sultan“, ohne übrigens einen Namen hinzuzufügen. Als sich die mit der Ueberwachung des Palasts beauftragten Schildwachen dem Eindringen dieser Leute in das Innere des Palasts widersetzen, gaben letztere Feuer auf die Schildwachen, von denen eine getödtet wurde. Nach Ankunft von Truppen wurden die Angreifer zurückgeworfen, und in dem Tumult gab es auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Ali Suavi, der diesen Angriff organisiert und geleitet zu haben scheint, hat bei dem Zusammenstoß seinen Tod gefunden. Die Sache hat keine weiteren Folgen gehabt, und die Ruhe in der Stadt ist keinen Augenblick gestört worden.“ Es ist dies ersichtlich eine offizielle, beschönigende, den Vorfall abschwächende Darstellung. Eine andere Depesche der Köln. Z. meldet: „Heute wurde im Palast von Tcheragan eine Verschwörung unterdrückt. Die muradistische Partei suchte mit Hilfe der Flüchtlinge Abdul Hamid zu entthronen, und Murad zum Sultan in Dolmabahische auszurufen. Heute Morgen wurde der Palast von Tcheragan von einem Truppenkordon umgeben. Kriegsschiffe liegen unter Dampf. Der Palast ist untersucht worden; man hat 15 Todte und 20 Verwundete gefunden. Die Stadt ist ruhig. Patrouillen durchziehen die ganze Stadt.“ Der erwähnte Ali Suavi gehörte zu den Hauptgründern der im Anfange der 60er Jahre gebildeten jungtürkischen Partei, die er in einem

neu gegründeten Blatte „Mudbir“ namentlich in ihren Angriffen gegen de Großvezir Ali Pascha lebhaft unterstützte; 1867 ging er freiwillig in die Verbannung nach Paris, da er von der Regierung als Beamter nach Kleinasien geschickt werden sollte, lernte später in England, wo er sich mit einer Engländerin verheirathete, David Urquhart kennen, und schloß sich dessen Schule an; 1876 kehrte er nach Konstantinopel zurück, wurde dann vom Abdul Hamid zum Hofmeister seiner Söhne und später zum Direktor des kais. Lyzeums und der damit verbundenen Universität ernannt. In der letzten Zeit ist er mehrfach verdächtigt worden, auf den Sturz Abdul Hamid's und die Wiedereinsetzung Murad's hinzustreben.

(Schw. N.)

Konstantinopel, 15. Mai. Es ist möglich, daß die heute im Konflikt befindlichen Mächte so aufrichtig den Frieden wünschen, als sie es vorgeben; aber es ist auch Thatsache, daß sie derartige Vorbereitungen treffen, als ob sie unwiderruflich den Krieg beschlossen hätten. Die Türken wenigstens rüsten und, wie Jedermann bekannt ist, thun sie dies in Uebereinstimmung mit England, sowie auf dessen Rath, unter dessen Leitung und in dessen Interesse. Die offiziellen Blätter sprechen ganz offen von einer „Vertheidigungsarmee der Hauptstadt“. Dieselbe besteht aus 4 Korps. Mehemed Ali Pascha kommandirt das 2. und 3. Korps, während das 4. Korps unter dem Befehle Fuad Paschas steht, der sich im letzten Kriege am Lom ausgezeichnet hatte, und das 1. Korps von Bader Pascha befehligt wird. Die Vertheidigungsarmee der Hauptstadt erhält tagtäglich Verstärkungen; fortwährend werden ihre Posten und Batterien vermehrt und wächst die Anzahl der Zelte. Die Bujukdere und Therapia beherrschenden Höhen wimmeln von Soldaten und im Lager von Beikos, auf dem entgegengesetzten Ufer, geht es ebenso lebhaft zu, als während des letzten Krieges. Mehemed Ali Pascha wurde letzten Freitag, an welchem Tage er immer auf einige Stunden nach Stambul zu kommen pflegt, von einer befreundeten Persönlichkeit über die Vertheidigungsmaßregeln interpellirt. Er wies mit der Hand in die Richtung von Daud Pascha und Makritsioi und sagte: „Jetzt sind wir bereit; die Russen können kommen und wenn sie sich nähern, werden sie eine Schlappe erleiden, an die sie sich lange erinnern werden.“ Es ist nur zu fürchten, daß Mehemed Ali sich täusche und im Falle eines Angriffes seitens der Russen sich das oft erlebte Schauspiel wiederholt, daß die Soldaten sich heldenmüthig schlagen, die ungeschickten Offiziere Reißaus nehmen und der erschrockene Sultan den Befehl erteilt, alle Stellungen zu räumen.

(Pol. Korr.)

Amerika.

— Die amerikanischen Blätter enthalten Einzelheiten über die beabsichtigte Invasion Canadas durch die Fenier im Falle eines Krieges zwischen England und Rußland. In der Nähe von Buffalo und andern Städten übt sich eine Menge Irrländer in den Waffen und es scheint außer Zweifel, daß, sollte der Krieg ausbrechen, eine gut geschulte und bewaffnete Schaar, deren Zahl von Einigen auf 80,000 angegeben wird, die Grenze zu überschreiten beabsichtigt. Ihr Zweck soll sein, Canada zu verhindern dem Mutterlande Hilfe zu senden. Es wird kein Geheimniß aus diesen militärischen Vorbereitungen gemacht. Die Leute, meist alte Soldaten, sind mit Hinterladern neuester Konstruktion bewaffnet, und die Führer derselben behaupten im Stande zu sein, innerhalb 6 Stunden nach Kriegserklärung ihre Mannschaften über die Grenze führen zu können.